

## „Sippschaft“

Premiere: 09. Jänner 2016

14.01.-16.01. jeweils um 19:30 Uhr

17.01. 17:00 Uhr

19.01., 21.01.-23.01. um 19:30 Uhr

von Nina Raine

Österreichische Erstaufführung (!)

Billy geht's nicht schlecht. Er ist Anfang zwanzig und lebt in einer intellektuellen Familie, die wie jede andere ihre eigenen Rituale, ihre eigenen Scherze und ihre eigene Sprache kultiviert hat. Sein Vater Christopher ist Akademiker und Autor, seine Mutter Betty schreibt gerade einen Roman über eine gescheiterte Ehe, seine Schwester Ruth bastelt mäßig erfolgreich an einer Karriere als Opersängerin und Bruder Daniel nimmt Psychopharmaka und sitzt ewig lang schon an seiner Masterarbeit über die Funktion der Sprache. Alle reden gern, laut und viel, oft auch aneinander vorbei, eine unkonventionelle und manchmal recht nervende Form der Zuwendung. Billy, der jüngste ist der perfekte Zuhörer. Billy ist allerdings taub, aber er hat gelernt von den Lippen abzulesen und dank des unermüdlichen Einsatzes seiner Mutter, passabel zu sprechen. Er hat eine "normale" Schule besucht und ist, so scheint es, perfekt integriert, worauf alle Familienmitglieder auch gehörig stolz sind. Billy soll sich ja nicht behindert fühlen!

Doch dann verliebt er sich in Sylvia, eine junge Frau, deren Eltern taub sind und die selbst nach und nach ihr Gehör verliert. Durch sie lernt er eine andere, für ihn neue Welt kennen: die Welt der Gehörlosen. Er merkt, wie sehr er durch die Vorgaben seiner hörenden Familie bestimmt ist und wie wenig sie sich im Gegenzug auf ihn eingelassen hat. Er entdeckt mit dem Erlernen der Gebärdensprache seine eigene Sprache und beginnt, seinen eigenen Weg zu gehen.

Nina Raine (Jahrgang 1976) ist eines der größten Talente des britischen Theaters. In ihrem dritten, vielfach ausgezeichneten Theaterstück ›Sippschaft‹ (Tribes), das im Londoner Royal Court Theatre uraufgeführt wurde, verhandelt sie unterhaltsam die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen unserer Sprache und Kommunikation.

Daneben ist aber die Behinderung des Protagonisten aber auch eine Metapher für die Suche nach Identität beim Erwachsenwerden.

Das ungewöhnlich Reizvolle an diesem Stück ist unter anderem die Auseinandersetzung von Publikum und Ensemble mit der Gebärdensprache. Die Vorstellungen werden übertitelt, um beide Welten für hörende wie nichthörende Zuschauer zu erschließen.

Inszenierung: Babett Arens

Bühne: Marcus Ganser

Kostüme: Alexandra Fitzinger

Musik: Fritz Rainer

Es spielen für Sie:

Melanie Flicker, Marion Rottenhofer, Anna Sagaischek, Clemens Aap Lindenberg,  
Eric Lingens, Thomas Marchart